

Der Schächer, fluchbeladen

Text: Philipp Friedrich Hiller (1699-1769)

Musik: Vorreformatoisch, Nürnberg 1539

1. Der Schä-cher fluch - be - la - den, kam ster - bend noch zu Gna - den, dass
2. Das ist die Wun - der - sa - che, dass Je - sus se - lig ma - che, wer
3. Zur War - nung soll mir's die - nen; die Gna - de ist er - schie - nen, mit

5

er noch Bu - ße tat, noch glaub - te, noch be - kann - te und,
vor - her Sün - der war; doch dient es nicht zum Grun - de, dass
Gna - de scherzt man nicht. Hing nicht der and - re Schä - cher am

9

den die Welt ver - bann - te, als Herrn des Reichs der Him - mel bat.
man die letz - te Stun - de zum Be - ten, Buß und Glau - ben spar.
Kreuz auch als Ver - bre - cher, starb a - ber hin auf sein Ge - richt?

4. Wir gut ist frühe Buße
und zu des Heilands Fuße
um sein Erbarmen flehn,
im Glauben Herrn Ihn nennen,
im Leben Ihn bekennen,
im Leiden auch Sein Leiden sehn.

5. Ich preise Dein Erbarmen,
Herr Jesu, der mich Armen
in Seine Gnade nahm.
Erhalte mich hierinnen
und nimm mich einst von hinnen
zu Dir, wohin der Schächer kam.

6. Solang ich noch soll leben,
lass mir die Gnade geben,
was keine Welt mir gibt.
Auf Gnade lass mich sterben,
aus Gnaden lass mich erben.
Gedenke, dass Du mich liebt!